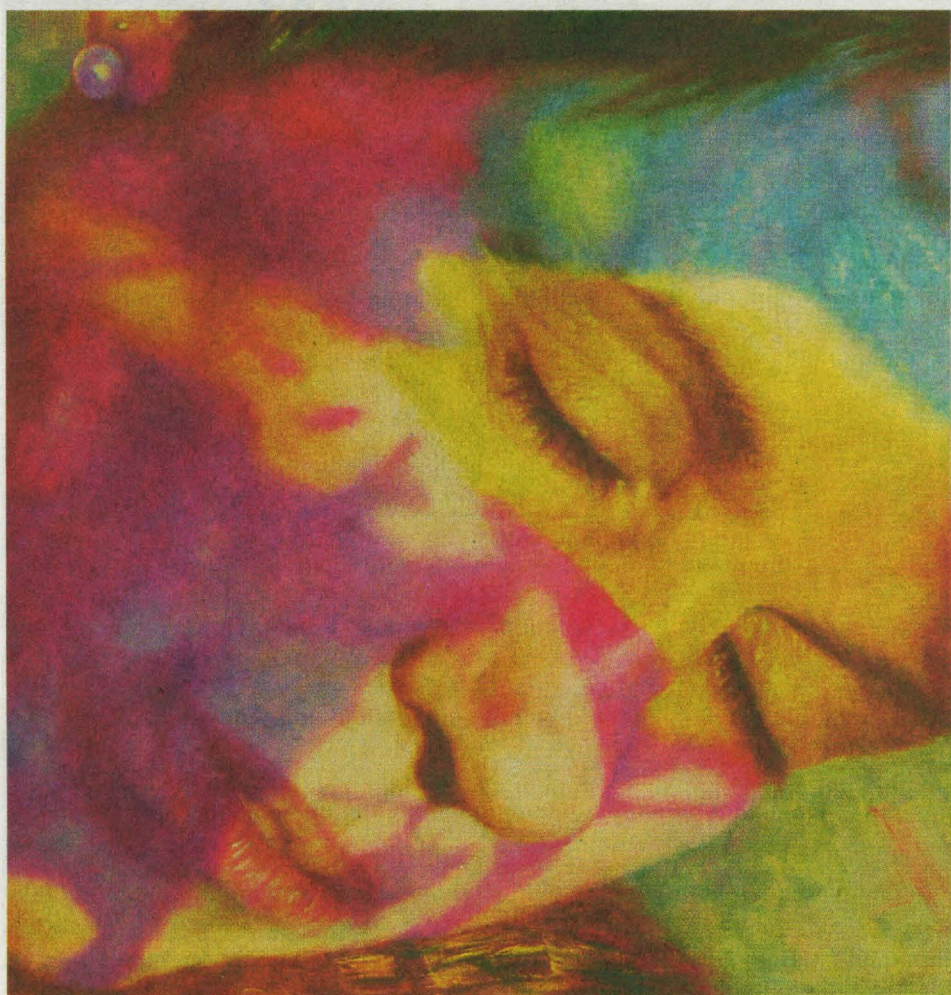


Bilder schweben zwischen Traum und Wirklichkeit

Die Galerie KunstART am Hellweg zeigt „Buntes Leben“ von Zhang Qiwei



Farben überschwemmen das Gesicht einer Träumenden: „Buntes Leben 9“ (im Original 100 x 85 cm) von Zhang Qiwei. Foto: KunstART am Hellweg

Tom Thelen

Sie haben die Augen geschlossen, doch sie schlafen nicht. Das ist der Eindruck, den man von den Menschen auf den Porträts von Zhang Qiwei hat. „Buntes Leben“ heißt die Ausstellung des 1979 in Shanghai geborenen Künstlers, die derzeit im Hause „KunstART am Hellweg“ zu sehen ist.

Qiwei hatte bis 2000 an der Kunstakademie seiner Heimatstadt studiert, seit 2001 ist er in Deutschland, zunächst an der Kunstakademie Bremen, dann in Münster. Seine aus dieser Biografie resultierende Beschäftigung mit der Interkulturalität führte ihn künstlerisch zu Porträts. Er begann mit dem fotorealistischen Porträtieren seiner Kommilitonen und Freunde, wobei sein Interesse zunächst an der Vervollkommnung seiner technischen, malerischen Fähigkeiten lag. Ein anderer Aspekt, der in seinem Schaffen seither von anhaltender Wichtigkeit ist, ist die Frage nach der Identität: Wenn ich mich frage, wie ich andere sehe, fra-

ge ich gleichzeitig danach, wie ich mich selbst sehe.

Die aktuelle Schau in der Galerie von Doina Talmann und Günter Strunck ist als ästhetische Fortentwicklung dieser Porträtserien zu sehen. Es geht dem Künstler jetzt aber nicht mehr um die fast schon Übersteigerung des Fotorealismus, sondern um eine Reflexion über die Wahrnehmung

»Geschlossene Augen geben Porträtierten eine zusätzliche Dimension«

und das Malen an sich. Eine Reflexion auch und gerade über das Licht.

Die oft in weichen Sepia-Tönen schwelgenden, oft überdimensionalen Porträts zeigen die Personen in einem seltsamen Schwebzustand zwischen Traum und Realität, oft scheinen Farben und Lichter über den Gesichtern fast zu explodieren. Sein Pinselduktus ist freier geworden, die Gesichtspartien wirken plastisch und tief. Der Umgang mit

Licht, Schatten und Farbabstufungen erinnert in vielerlei Hinsicht eher an den Umgang mit Sujets wie Landschaften oder Gegenständen.

Die geschlossenen Augen der Porträtierten - nach wie vor sind es persönliche Bekannte aus Familie und Umfeld - geben den großformatigen Bildern eine zusätzliche Dimension. Oft sind die aus verschiedenen Perspektiven und Zooms gemalten Bilder mit einem unwirklichen Farbschleier überzogen, der den Eindruck eines scheinbaren Schwebzustandes zwischen Traum und Wirklichkeit verstärkt.

Der Betrachter nimmt entsprechend eine ebenso „unwirkliche“ Position ein: Er ist dem Porträtierten extrem nahe, die Bilder offerieren einen intimen Blick, gleichzeitig ist ihm ein gewisser Abstand erlaubt.

„Buntes Leben“: bis 27. Februar in der Galerie KunstART am Hellweg 28-30. Geöffnet: Di bis Frei 12 bis 18, Sa 11 bis 17 Uhr.